

Das  
Gespenst um Mitternacht

oder

Abele Spikeder als Geist in ihrer Villa.

Gedichtet und vorgetragen

von

Klemens Muckhart, Komiker.

Preis 3 kr.



München 1872.

Druck von J. Schreiber, Rindermarkt 6.

1

Täglich Nachts um die zwölfte Stunde  
 Verlasse ich mein hartes Bett,  
 Und schaue dann nach diesem Punkte,  
 Wo ich das meiste Geld versteckt;  
 Ich steige mit entfleischten Armen  
 Hinab dann in's geheime Zelt  
 Wo ich auf einem g'wissen Plage  
 Noch liegend hab erschwindelt's Geld.

2

In einem langen schneeweißen Kleide  
 Wand're ich jetzt überall umher  
 Und untersuche die Kassen eifrig,  
 Die wegen meiner wurden leer;  
 Dann eil' ich zu den dummen Bauern,  
 Die gar zu sehr an mir gehangen sind  
 Und ihr' ersparten Silberhafer  
 Am Tische alle zählten bei mir hin.

3

Und durch das Treiben mit mein Gefindel  
 Stieß ich es mir drei Jahr' recht wohl ergeh'n,  
 Mit diesem Geld, das ich erschwindelt,  
 Konnt' ich mir wählen ein reines Fürstenleb'n.  
 Von Armen, Diensthof'n und Arbeiter  
 Hatt' ich doch auch sehr viel Gewinn  
 Und von den Bauern, sie trugen mir heiter  
 Aus Gewinnsucht ihre Habe hin.

4

Bohltätigkeit und Armenliebe  
 Hab ich zum Schein mir angewohnt;  
 Auch in der Kirch' ward ich zu sehen,  
 Hab viel gethan, es hat's gelohnt.  
 Das Alles aber that ich, um zu locken,  
 Um zu ruiniren des Volkes Wohl,  
 Daß ich konnt' gut im Trok'nen hocken,  
 Und meine Säcke wurden voll.

5

Beglückt hab ich auch mit einer Volksfluch'  
 Das gute München, weil dann stieg die Luft  
 Und Zutrau'n für die gute Sache;  
 Denn das hab' ich ja schon vorher gewußt,  
 Daß nur auf einem solchen Wege  
 Das Volk man bringet wieder rum,  
 Denn das läßt sich ja alles machen,  
 Die Bauern kamen, weil sie sind dumm.

6

Wachsfahrten gingen's bis zur Stunde,  
 Das Landvolk war sehr stark vertreten,  
 Konnt' hören fast aus jedem Munde,  
 Wir müssen's Geld zu ihr hingeb'n.  
 Und als ich war im größten Glanz,  
 Da stellte man mir plötzlich ein  
 Mein Geschäft und aus war aller Tanz,  
 Man sperret mich in der Badstraf ein.

7

Verloren hab ich mein schönes Leben,  
 Aus ist bei mir das große Glück,  
 Champagner thut man mir nicht geben,  
 Bei dem ich oft so froh vergnügt;  
 Nicht ruhen läßt mich mein Gewissen,  
 Das ich mir selbst gestöret hab,  
 Weil ich den Armen den sauren Biss'n  
 Von seinem Mund entzogen hab.

8

Ich sitze jetzt, um abzubüßen  
 Die Strafe, die schon meiner wart,  
 Ich komm jetzt vor des Gerichtes Füßen,  
 Wo öffentlich die Schand mir harret.  
 O, hätt' ich das vorher geahnet,  
 Wie schnell wär ich von hier entflohn,  
 Doch der Armenfluch hat mir gefahndet,  
 Das Zuchthaus wird mir nun zum Lohn.



Verlassen hab'n mich alle diese,  
 Die mir so schön gethan im Glück;  
 Ich sitze fest nun im Arreste  
 Und denke an die Zeit zurück,  
 Wo ich Flor stand auf der Bühne,  
 Die Ehre mir das Höchste war,  
 Wo manche Blume mir geworfen,  
 Ach, bin ich nicht ein armer Narr!

O Göttern, die ihr mich geboren,  
 O hätt' auch ihr gar nie gelebt,  
 So wurde mir das auserkoren,  
 Wo Teufelshand daran gewebt,  
 Daß ich muß diejem Wahn verfallen,  
 Der mich in diese Lage stoß,  
 Die Schand möcht euch im Grab umkehren,  
 Der Fluch der Armen, er ist groß!

